

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Befehlsgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf. im Retikelmeter 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrückfrist ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 58

Sonnabend den 9. März 1918

44. Jahrg.

## Rege Artillerietätigkeit der Franzosen an der lothringischen Front.

### Polen und Preußen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Polen kein politisches Volk sind. Nicht nur geschichtliches Mißgeschick hat die Millionenreiche Nation an der Bildung oder Behauptung des eigenen Staates gehindert. Die gegenwärtigen Vorgänge sind gewissermaßen eine historische Erklärung dafür, warum Polen sich staatlich nicht behaupten konnte. Nicht nur daß der Fortschritt nicht bei ihnen ausgesprochen ist, als bei allen anderen Völkern, auch die Gesamtpolitik ist zu jeder Zeit so schwach und im letzten Grunde unpolitisch, daß darauf ein gesundes Staatsgefüge nicht basieren kann. Wenn ja, so war es in diesem Weltkriege den Polen leicht gemacht worden, zu neuem staatlichen Leben zu erwachen. Die Mittelmächte befreiten das ganze Gebiet Kongresspolens von den russischen Eroberern. Die Polen versuchten es aber nicht nur, nun sich eine leistungsfähige Armee anzulegen, die diese Befreiung vollenden darf, sondern sie haben auch vorgewagt alles getan, um den Mittelmächten die Möglichkeit einer Wiederaufrichtung Polens zu verleiern. Jedes andere Volk würde die Erhaltung seines Kulturzentrums als schicksaligen Staat begrüßen und sich hier zunächst einmal in sozialpolitischer Erkenntnis auf den Standpunkt des Einzelbaren stellen. Die polnischen Vorkämpfer haben aber zum großen Teile, noch ehe der polnische Staat fertig war, in geradezu unheimlicher Weise propagandistisch das Ausland für sich gewonnen. Statt aus dem Ukraine-Frieden nun die Lehre zu ziehen, sich enger an die Mittelmächte anzuschließen, gehen sie zu schärferer Opposition über. Ihre Vertreter innerhalb der Mittelmächte glauben den Wünschen des Kongresspolens nicht nachgehen zu dürfen, und so haben auch die polnischen Preußen oder wenn man will die preussischen Polen geglaubt, der Regierung durch den Abbruch des Abgeordneten Sedwa eine „Abgabe“ erzielen zu müssen. Sie lehnen das Entgegenkommen der preussischen Regierung ab und berufen sich dabei auf Beschlüsse aller preussischen Parteien. Wenn sie allerdings geglaubt haben, damit irgendwelchen Eindruck zu machen, so hat sie hoffentlich die Rede des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Friedberg eines anderen belehrt. Dr. Friedberg hat sich hier, und das muß man ihm als tüchtigen Anhänger der alten preussischen Polenpolitik besonders hoch anrechnen, wahrhaft staatsmännisch gezeigt. Er wagt es bei seiner Politik nicht auf Dank, sondern nur auf die weite Welt der Welt zu setzen. Das Entgegenkommene war durch die konservativen Kräfte ein Schwert von Rapp geworden und seine Erstling bildete nachher nur noch einen Agitationsstoff für die polnischen Heißparner. Darum wird es jetzt aufgegeben. Daß man den polnischen Kindern den Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilt, ist ebenfalls nur geredet. Die Regierung setzt darin keine Gefahr für den preussischen Staat. Die Konservativen stellen Preußen ein Schwärzezeugnis aus, wenn sie jetzt wegen der Haltung der Regierung das Vaterland als in Gefahr befindlich erklären. Preußen hat in diesem Kriege gezeigt, daß es stärker ist, und die ironische Zurückweisung der konservativen Parteimitglieder durch Dr. Friedberg entsprach darum nicht einer Leichtgläubigkeit, sondern war nur der Ausdruck einer höheren Überlegenheit. Daß die Konservativen den polnischen Vorstoß sofort gegen die Reichsverfassung ausnutzen, beweist, daß die Polen auch innenpolitisch unglücklich operieren.

### Tropdem, Herr Traub?

Der preussische Landtagsabgeordnete Traub veröffentlicht am 8. März ebenfalls in der „Täglichen Rundschau“ einen Artikel unter der Überschrift „Tropdem“. Der Artikel, der zur Verherrlichung der Deutschen Vaterlandspartei bestimmt ist, enthält ungeheuerliche Verleumdungen der Fortschrittlichen Volkspartei, die Herr Traub vor kurzen verlesen hat. Seine Ausführungen beweisen, daß er niemals Verständnis für das christliche Streben der Männer gehabt hat, die bis vor wenigen Monaten seine Reichstagskollegen gewesen sind. Herr Traub richtet an

Herrn von Bayer die mehr als anmaßende Frage: „Glauben Sie an den Sieg der deutschen Waffen, oder glauben Sie nicht daran?“ Diese Frage kann mit einem parlamentarischen Ausdruck nicht gebührend gekennzeichnet werden. Sie ist um so unglücklicher, als sie gerichtet wird an einen der ersten Ratgeber des obersten Kriegsherrn. Herr Traub geht aber noch weiter. Er schreibt in Bausch und Bogen: Die Fortschrittlichen „glauben jetzt in ihren Führern nicht mehr an den Sieg, gehen nicht mit Hindenburg.“ Die Vaterlandspartei mag sich mit Herrn Traub darüber auseinandersetzen, wie er hier Hindenburg in den Kampf der Parteien hineinzieht, um sich dann hinter dem großen Führer zu verbergen. In der Verherrlichung für Hindenburg lassen sich die Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei von niemandem übertreffen. Sie glauben an Hindenburg, gehen mit Hindenburg und folgen ihm begeistert, trotzdem Herr Traub in jeder überbelebte einen Unterschied konstruieren möchte, zwischen Hindenburg-Freunden und angeblichen Hindenburg-Begnern. Das ist eine Kampfesweise, um die wir Herrn Traub nicht beneiden. Nach fast vier Jahren voll herrlicher deutscher Waffentaten mag dieser Mann zu fragen; ob wir an den Sieg der deutschen Waffen glauben. Herr Traub scheint freilich überhaupt in absonderlichen Bewandlungen sich zu bewegen. So sagt er: „Das größte Mädel bleibt mir, warum gerade die Fortschrittliche Volkspartei es ist, die trotz ihrer unartigen Behauptung die Vaterlandspartei mit ansehnlichem Hab verfolgt.“ — Von Hab ist die Fortschrittliche Volkspartei nicht erfüllt. Sie wendet sich nur gegen das gefährliche, die Einheit des deutschen Volkes untergrabende Treiben der Vaterlandspartei mit vollem Nachdruck. Wie notwendig dieser Kampf gegen die Vaterlandspartei ist, beweist Herr Traub selbst von neuem mit seinem giftgeschwollenen Artikel.

Herr Traub geht weiter, in den amtlichen Beschlüssen der Fortschrittlichen Volkspartei sei die Teilnahme an der Vaterlandspartei nicht verboten, denn in Bremen und in der Pfalz ständen „fortschrittliche“ große Gruppen auf dem Boden der Vaterlandspartei! — Das ist nicht richtig. Von großen Gruppen kann nirgends die Rede sein. Schließlich ist Herr Traub so gnädig zuzugeben, daß man bei der Haltung der Fortschrittlichen Volkspartei zum Streit „etwas merke von der Selbstkritik berer, denen das Vaterland über alles geht.“ — Und trotzdem richtet die Deutsche Vaterlandspartei schließlich ihren Kampf gegen die Reichstagsmehrheit im allgemeinen. Das sind logische Widersprüche, deren Aufklärung Herrn Traub schwer fallen dürfte. Er bespaupet von seiner heutigen Partei: „Wir sprechen niemand die Vaterlandsliebe ab, der nicht in unseren Reihen kämpft.“ — Das ist eine Unwahrheit. Schon durch ihren anmaßenden Namen spricht die Vaterlandspartei über alle, die nichts von ihr wissen wollen, ein Urteil aus, das mit aller Gerechtigkeit als irrig und grundfalsch immer wieder zurückgewiesen werden muß. Empfiehlt denn Herr Traub als ein von der Fortschrittlichen Volkspartei gewählter Abgeordneter, der sein Landtagsmandat, trotzdem ihm die Niederlegung von seinen fortschrittlichen Wählern in Teltow-Beeslow nahe gelegt worden ist, noch immer ausübt, nicht ein Gefühl — sollen wir sagen des Taltes oder des Anlandes? — das ihn zurückhalten müßte, jezt die Partei, auf deren Bänken er bis vor kurzen gesessen hat, mit vergifteten Waffen anzugreifen? Wenn Sie aber dieses Recht für sich in Anspruch nehmen, gut! Sie müssen wissen, was Sie tun. Tropdem wollen Sie ein Mandat behalten, das Sie fortschrittlichen Wählern verdanken? Tropdem, Herr Traub?

## Der Weltkrieg.

### Frieden mit Finnland.

Gestern mittags wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und

Schiffahrtsabkommen, sowie ein Zusatzprotokoll zu den beiden Verträgen unterzeichnet.

Im Artikel I wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht, daß die vertraglich liegenden Teile eingeschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird.

Dagegen wird Finnland keinen Teil seines Besitzlandes an eine fremde Macht abtreten, noch einer solchen Macht ein Veto einbringen in seinem Sphärengebiet einzuräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort nach Beendigung des Friedensvertrages, den gegenseitigen Bezugs auf Ertrag der Kriegsgeldern und Kriegsschäden, Wiederherstellung der Staatsverträge und Privatrechte, Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und Ertrag für Zivilschäden.

Was die Staatsverträge anbelangt, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Finnland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Anschauungen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über einen Handels- und Schiffahrtsvertrag unterhandelt werden. Einzelheiten werden Verträgebeziehungen zwischen beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffahrtsabkommen geregelt.

Die Streitigkeiten der Finanzverträge treten alle Kriegesgefühle mit Beendigung dieses Vertrages außer Kraft.

Die Schuldverhältnisse werden wieder hergestellt und die Bezahlung der Verbindlichkeiten, insbesondere der öffentlichen Schuldentitel, wieder aufgenommen. Zur Beendigung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission zusammentreten, die zu je einem Drittel aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird. Um die Beendigung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden, soll der Präsident des Schweizerischen Bundesrates gebeten werden.

Die Kriegsgefangenen Finnländer in Deutschland und die kriegsgefangenen Deutschen in Finnland sollen tunlichst bald ausgetauscht, die beiderseitigen verstorbenen oder internierten Zivilangehörigen heimbeigeleitet werden.

Es folgen Bestimmungen über die Amnestie, über die Zurückgabe oder den Ertrag von Raub, fahrlässigkeiten und so weiter.

Zur Regelung der Valutasfrage wird bestimmt, daß die auf den Inseln angelegten Bestellungen sobald wie möglich entfernt und die dauernde Nichtbefolgung dieser Inseln durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll.

Die Bestimmungsurkunden sollen tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden. Zur Ergänzung des Vertrages werden binnen vier Monaten nach seiner Beendigung Vertreter der vertraglich liegenden Teile in Berlin zusammentreten.

Die Ratifikation des Friedens mit Nordrußland hat vertragsgemäß innerhalb der nächsten 14 Tage in Berlin zu erfolgen. Mitteilungen aus Petersburg lassen aber erkennen, daß ein Teil der Sozialrevolutionäre und auch der Sozialisten Truppen nicht haben, sie werden die Ratifikation nicht anerkennen. Wir wissen aber bestimmt, daß Lenin sich nach wie vor für die Ratifikation einsetzt, und wir können damit rechnen, daß er seinen Willen auch durchsetzen wird.

Die Ratifikationen des Friedensvertrages mit der Ukraine sollen schon in den nächsten Tagen in Wien ausgetauscht werden. Die Bemerkung, daß in diesem Vertrag ausbedungenen Vorbehalte wird natürlich von dem weiteren Verlauf der Dinge abhängen, der sich bis jetzt nicht ganz übersehen läßt. Unser Kommando hat allerdings sehr viel dazu beigetragen, um Sicherheiten für den Ukraineexport, um in der Ukraine lagernden Waren zu beschaffen. Es kann nur wiederholt werden, daß diese Vorbehalte schon jetzt ziemlich bedeutend sind.

### Bei den eigentlichen Friedensverhandlungen mit Rumänien.

die alsbald beginnen, wird von deutscher Seite das Hauptgewicht auf die wirtschaftlichen Bedingungen gelegt werden. Vor allem kommt dabei eine starke Beteiligung Deutschlands an der rumänischen Petroleumindustrie und eine Sicherung der Überschüsse der ra-

wissenschaftlichen Kriegsbereite auf längere Zeit in Betracht. Eine Kriegsentwaffnung in der soll nicht erfolgen, dagegen sollen die im Lande vorgenommenen Requisitionen, deren Höhe etwa 1 Milliarde betragen dürfte, aufrechterhalten werden. Konstantza soll für Rumänien als Ausgangspunkt für den Seehandel freigegeben werden. Das liegt nicht nur im Interesse Rumäniens, das von der Aufhebung seineswegs abgesehen werden soll, sondern auf diese Weise wird eine zweite Verbindungsbrücke hergestellt, die zwischen Deutschland einerseits und dem Schwarzen Meer und dem nahen Asien andererseits.

Die Wiener Blätter erhalten von unterirdischen Quellen folgende Entwürfe über die hauptsächlichsten Bedingungen des Fortbestehens mit Rumänien. Die Abgabe der Dobruja bis zur Donau in die Hände des Vierbundes des es ergibt, um Rumänien diesen Entschluß zu erleichtern. Dieser Punkt betraf die Grenzbestimmung nur im Nord. Die Zulassung eines Handelsweges sowohl zu Lande von Constanza bis Konstantza, wie zur See von Konstantza über das Schwarze Meer gibt Rumänien die Möglichkeit seiner Wiederaufrichtung in freier Arbeit und beweist, daß die Mittelmächte keine wirtschaftliche Erdbejagung Rumäniens anstreben.

Die Grenzbestimmungen an der hohenzollernschen Grenze, die im großen und ganzen dem Schutze des Eisenbahnenetzes und der Bergwerke von Petrosani sowie eine Vorlage gegen eine Erneuerung des hinterlassenen Abfalls bedeuten, werden keineswegs tief in rumänisches Gebiet hineinreichen und haben nachteilig keinerlei annexionsfähigen Charakter.

Die wirtschaftlichen Forderungen beziehen sich namentlich auf die Einfuhr von Petroleum sowie landwirtschaftliche Produkte. Die Räumung des österreichisch-ungarischen Gebietes von den rumänischen Truppen betrifft die letzten Reste des von Rumänien besetzt gehaltenen Gebietsstreifen in der Dreiländerecke.

Die Bestimmung enthält, daß Rumänien den Transport der Verbindungen nach Odessa eisenbahnmäßig unterhalten werde, erschien notwendig, um die Sicherung des Abtransportes großer, in Odessa lagernder Getreidemengen auf Wolga und Dnieper und sodann nach der Donau in Verbindung nach den Zentralmächten sicherzustellen, damit auf diesem Wege die erdölreiche Rumänien nicht von den Feinden um die Mittelmächte gelegenen Blockadesringen gesichert erhalte.

Das „Journal de Geneve“ führt in dem rumänischen Friedensschlusse die Befestigung der Vormachtstellung Deutschlands in Mitteleuropa und auch die Balkanvorherrschaft Bulgariens. Der Eintritt Rumäniens und der Ukraine in das politische und wirtschaftliche System Zentraluropas ist die logische Folge der drei Friedensverträge und verschaffe Deutschland und Österreich-Ungarn eine wirtschaftliche Vormachtstellung, die auch für die Schweiz nicht ohne Gefahren stehen könnte, da die Eisenbahnen außer für die Eisen- und Kohlen-, auch für die Getreide- und Eisenlieferung auf die Mittelmächte angewiesen sei. Alles in allem: die Verfüllung Rumäniens zum Kriegslande für die Entente und für ganz Europa mit einem furchtbaren Unglück, ja mit einer Katastrophe.

Auch Serbien zum Feinde bereit? Aus London wird nach einer spärlichen Meldung der „Frankf. Ztg.“ berichtet, daß Serbien geneigt sei, in Sonderfriedensverhandlungen einzutreten.

### Die Nießenbeute der Mittelmächte.

Die große Beute der Deutschen an Gefährten und Kriegsmaterial, das zum größten Teil englisch-französisches Erzeugnis ist, wird von der Entente als recht ärgerlich empfunden. Im ganzen beziffert sich die Beute der Mittelmächte seit dem 1. Dezember 1917 auf 120 448 Gefangene, 3633 Geschütze, 7103 Maschinen-gewehre, 86 Grabenwaffen, 128 000 Gewehre, viele tausend Fahrzeuge, darunter 500 Kraftwagen, 11 Panzerautos, mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition, zahlreiche Tanks, 47 Panzer-motoren und Lazarettboote, 23 Flugzeuge (ohne die abgeschossenen), 800 Automotoren, 8000 meist mit Proviant beladene Eisenbahnen. Dazu unermessliches Kriegsgerät, zahllose Feldhöfen mit Zubehör und dergl. Diese ungeheuren Zahlen gewinnen vor allem an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die Zahl der 3633 Geschütze bei weitem den Friedensbestand sämtlicher deutschen Armeekorps an Feldartillerie übertrifft, während die Zahl der 7103 Maschinengewehre ein Vieraches darstellt, was, was an dieser Waffe bei Kriegsausbruch in Deutschland vorhanden war. Rechnet man die Tausende von Gefährten und Maschinengewehren aus der Offensive gegen Italien hinzu, so kann man den ungeheuren Kräftezuwachs ermessen, den die Mittelmächten aus ihren Siegen zu genießen sind und den Krieg Englands und Frankreichs vollumfänglich würdigen.

### Von den Kriegsschiffen

Pariser Blätter berichten, daß in der Nacht vom 26. zum 27. Februar zwischen 6 Uhr abends und Mitternacht deutsche Flugzeuge mehrere Landungsversuche auf Nancy unternahmen, wodurch in der Stadt und Umgebung beträchtlicher Schaden angerichtet und ungefähr 10 Personen getötet wurden. In der Stadt erkrankten mehrere Brande. An mehreren Stellen stürzten Häuser ein und wurden ungeheure Trümmer aufgeworfen. Dem „Journal“ zufolge sind beinahe alle Stadtbauwerke schwer betroffen.

Nach einem Seltinsforfer Telegramm erreichte die Nachricht von dem bevorstehenden deutschen Eingreifen im finnischen Bürgerkrieg dort unter der roten Regierung größte Bestürzung.

Vollkommener Mann erklärte, das bedeutet Krieg auf Leben und Tod. In Seltinsforfer selbst herrscht größte Unordnung. Man befürchtet erneute Übergriffe der Finnen. Die Stadt ist überfüllt mit Fremden, besonders von Engländern und Franzosen, die aus Petersburg eingetroffen sind und einstweilen nicht weiterreisen können.

### Japanisch-chinesischer Einmarsch in Sibirien.

Dem Organ „Lein“, der „Wotwa“, zufolge sind aus Irkutsk sehr beunruhigende Nachrichten in Petersburg eingelaufen, nach denen sich mehrere japanische Infanterie-Regimenter bereits auf dem Marsch nach Irkutsk befinden. Die Japaner scheinen nicht mit eigenen Truppen vorzugehen zu wollen, sondern sie haben auch chinesische Truppen zur Verfügung, die sie aber bei den Operationen von Charkin aus benutzen wollen. Alle Eisenbahnhäfen, die Eisenbahnen und Telegraphenstationen sind teils von den Chinesen, teils von den Japanern besetzt. In Wladiwostok und Charkin regieren jetzt schon die Japaner. Die Volksgewaltverhöre wurden abgesetzt. Die russischen Familien versuchen nach Russland zu flüchten, es ist ihnen dies aber wegen der strengen Kontrolle der Japaner unmöglich. Sowohl in Charkin wie in Wladiwostok herrscht im übrigen vollkommene Ruhe.

Man nimmt nach Mitteilungen aus New York in Washington allgemein an, daß die japanische militärische Aktion gegen Sibirien unmittelbar bevorsteht. Man glaubt, daß die Japaner mit ungeheurer Schnelligkeit vorzugehen werden, um selbst die erste Ausfuhr von Sibirien nach Deutschland unmöglich zu machen.

Aus San Francisco erfahren holländische Blätter: Seit dem Auftreten der Japaner im Osten Russlands sind starke russische Truppenmassen aufgebildet worden, um die transsibirische Bahnlinie zu sichern. Zwischen dem Murman-See und der chinesischen Grenze sind die Gleise bereits geprengt.

„Das Japan“ erzählt aus Tientsin: Das chinesische Kabinett entschloß sich zur völligen Zusammenziehung mit Japan. Beijing wird bald einen Besatzungstrupp nach Japan senden, um über militärische Angelegenheiten zu beraten, und wird Japan auffordern, militärische Delegationen nach Beijing zu senden.

Wie das Pariser „Recht Journal“ meldet, geben die japanischen Konulate in Frankreich seit Montag Einberufungsbegehre an die Angehörigen der Jahresklassen 1888-1897 aus.

Die „Morning Post“ meldet aus Tokio: Für die Jahresklassen der Marine haben am 4. März den Einberufungsbegehre erhalten.

### Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Die Wiener Abendblätter melden: Donnerstag vormittag wurde der Vorstand des Arbeiterklubs von Kötter in Andien empfangen. — Der der Wahl in Wien über das Wahlgesetz von Jaromir gab der Abmatt des Reichstages, Graf Dreyer, eine Erklärung ab, daß die Polen zum Feinde des Protektors gegen die von ihnen bekämpfte Politik, durch welche die Gefühle und die Lebensinteressen des polnischen Volkes verletzt werden, der österreichischen Regierung für das Budgetprovisorium für 1918 in der Tat, daß sie jedoch bei ihrer alljährlichen Stelle zurück gebliebenen Zustimmung vertrauen, daß die ihnen genehme Politik des Kaisers Franz Josef in Kraft treten und weiterhin beibehalten werden wird. Die Polen werden, um von der Bevölkerung die mit der Ausübung des Parlamentes verbundene Gefahr des Gewalttätigen abzuwenden, sich von der Wahl zurück ziehen. Das Budgetprovisorium wurde hierauf angenommen. § 1, enthaltend die allgemeine Ermächtigung für die Ausgaben und Einnahmen, wurde mit 240 gegen 121 Stimmen angenommen. Dafür stimmten auch die deutschen Sozialdemokraten und die Ukrainer, dagegen stimmten die Tschechen, die Polnischen und die polnischen Sozialdemokraten. § 2, enthaltend die Kriegsausgaben, wurde mit 203 gegen 161 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten neben den früher genannten Abgeordneten auch die deutschen Sozialdemokraten. § 3, betreffend 6 Milliarden Kriegskredite, wurde in namenhafter Abstimmung mit 203 gegen 163 Stimmen angenommen. Das Budgetprovisorium wurde hierauf auch in dritter Lesung angenommen und die Sitzung geschlossen.

Dänemark. Zu Halle „Sagob Menbi“ hat Dänemark einer dänischen Vergangengesellschaft verboten, der deutschen Presse die zu leisten. Sollte dieses Verbot der Erwägung entzogen sein, daß es einen neutralen Staat berührt sei, Änderungen in seinen Gesetzen zuzulassen, die eine Unterdrückung der Tätigkeit einer Presse bedeuten, so muß man sich wundern, daß Dänemark diesen Grundlag nicht auf englischen Pressen gegenüber zur Geltung gebracht hat. In einem Falle, in dem eine englische Presse dänisches Gewässer angelaufen war, hat das Schiff dort die Unterdrückung gefunden, ohne die es keine Karte nicht fortsetzen konnte. Am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden war, aus Hohenort als englische Presse den dänischen Hafen Frederiksbund an. Sie erhielt dort, ohne daß es eine Karte nicht fortsetzen konnte, am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Sagob Menbi“, der auf der Fahrt nach einem deutschen Hafen von einem englischen U-Boot aufgegriffen worden

† Deffen, 7. März. Weil durch die Zeitungsnotizen nach Ansicht des Verstorbenen leicht eine Irrige Auffassung über den Begrang seiner Amtsübernahme entstehen kann, hat der frühere Oberbürgermeister Dr. G. Ebeling in g. über letztere anlässlich des Gedächtnisfestes der Menschheit beim höchsten Lebensalter auf eine 32 Seiten umfangreiche Abhandlung herausgegeben. Seitens der Stadtverordneten-Versammlung ist aber gleichzeitig zu dem Schweden des Bismarckverfahrens gegen die Amtsübernahme Ebelings neues Material dem Untersuchungsrichter über-

reicht. Ebeling verläßt Dessau, um nach Halle überzu-

ziehen. † Kassel, 7. März. Um der Möbelnot zu steuern, hat die Stadt Kassel im Einkommen mit dem Roten Kreuz eine Möbel- und sonstige Hausrat gesammelt werden sollen.

† Bad Nauarg, 7. März. Der Winter ist hier noch einmal in seiner ganzen Stärke eingetreten. Das Thermo-

meter zeigt einige Grad Kälte an, die Schneedecke liegt 10 bis 15 Zentimeter hoch, im Gebirge noch höher. Das Maß hat die Kälteperiode von neuem auf. Die Post zwischen hier und Braunlage verkehrt wieder mittels Schlitrens.

Berantwortlicher Redakteur Franz Köhler in Merseburg. Druck und Verlag von E. Köhler in Merseburg.

## Verhollten.

Original-Roman von H. Conrad-Mahler.

81. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Lilian rief zum Eintritt.“  
 Sie sah vor dem Camerottum, aber ihre Hände ruhten müßig in dem Schoß, und ihre Augen sahen Veda mit einem seltsam milden Blick entgegen. Bis hieher war sie gefahren, als gefahren hätte, daß Ronald von Drillingen und Veda sich küßten.  
 „Verzeihen Sie, Lilian, wenn ich störe“, sagte Veda einmütig.  
 „Sie hören mich nicht, Genoveva, ich höre ganz mißig“, antwortete Lilian, und Veda fiel es auf, daß sie einen ähnlichen Ausdruck im Gesicht hatte.  
 „Sie ist nicht glücklich“, dachte sie bei sich.  
 Diese Erkenntnis kam ihr nicht zum ersten Male. Aber natürlich ließ sie sich nichts anmerken.  
 „Ich wollte Ihnen nur sagen, daß Herr von Drillingen gekommen ist und um den Borzug bittet, Ihnen und Ihrem Herrn Vater keine Variation machen zu dürfen. Ich bitte Sie, hinunter zu kommen, und mir zu gestatten, daß ich auch Ihren Herrn Vater benachrichtige.“  
 Lilian erhob sich leicht.  
 „Ich komme sofort und werde es Papa sagen, Genoveva. Gehen Sie einmütig wieder hinunter.“  
 Veda dankte herzlich und entfernte sich. Lilian presste die Hände aufs Herz, als müsse sie einen heißen Schmerz erdulden. Aber dann richtete sie sich endlich auf und folgte Veda.

## Anzeigen.

für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

### Samstag den 10. März. (März.)

Gesammelt wird eine Kollekte zum Viken des Roten Kreuzes.  
 Es predigen:  
 Dom. Vormittag 10 Uhr: Pastor Krugemein.  
 Vormittag 11 Uhr: Aindergottesdienst.  
 Mittwils 5 Uhr: Predigt der Konfirmanden. Kindern kann der Eintritt nur in Begleitung der Eltern gestattet werden.  
 Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins. Schloßstr. 1.  
 Montag abends 8 Uhr: Ballkonzerte in der Kaiser-Wilhelms-Halle.  
 Diaonus Wuffte.  
 Domfrauenhilfe Dienstag nachmittag 4 Uhr in Rülles Hotel.  
 Stadt. Prüfung der diesjährigen Konfirmanden Anaben und Mädchen.  
 Form. 9 Uhr: Pastor Bohner nachm. 2 Uhr: Pastor Werther.  
 Vormittag 11 Uhr: Aindergottesdienst Mühlstraße 1.  
 Entlassung d. Konfirmanden.  
 Pastor Werther.  
 Abds. 8 Uhr: Sängerverein Mühlstraße 1. Past. Werther.  
 Ev. Mädchenbund St. Maximi.  
 Montag 8 Uhr: Lesabend Mühlstraße 1. Past. Werther.  
 Mittwoch abends 8 Uhr: Versammlung Mühlstraße 1. Pastor Werther.  
 Neumarkt. Vormittag 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Pastor Voit.

Vormittag 11 Uhr: Aindergottesdienst.  
 Montag abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmandierten Söhne im Jugendheim Werderstraße.  
 Donnerstag abends 8 Uhr: evgl. Mädchenverein St. Thomä im Jugendheim Werderstraße.  
 Abends. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Pastor Körmel.  
 Altenburg. Vormittag 10 Uhr: siehe Dom.  
 Montag nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe Unter-Altenburg 36.  
 Montag abends 8 Uhr: Arriegeslebens Unt.-Altenburg 36.  
 Donnerstag abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein Unter-Altenburg 36.  
 Neustadt. Vormittags 9 Uhr: Pastor Körmel.  
 M i s s i o n.  
 Ich konnte heute 25 Mk. den Ertrag einer Missionsverlosung, nach Berlin senden. Allen, die mir dabei geholfen, sei herz. gedankt.  
 Frau Pastor Werther.

### Bolks-Bibliothek

Sonntags von 11-12 1/2 Uhr vorm.  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
 Körbisdorf, 7. März 1918.  
 Lina Ufer u. Kinder.

## Todes-Anzeige.

Gestern abends 9 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

## Frau Liberte Feistel geb. Thimm

im 63. Lebensjahre.  
 Merseburg, den 8. März 1918.  
 In tiefstem Schmerze  
 Franz Feistel, Sekret. Assistent  
 nebst Kindern.  
 Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1/4 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Gestern mittag 2 Uhr verschied nach längerem, geduldig getragenen Leiden unsere liebe, unvergessliche Tochter, meine einzige Schwester

## Lydia

im noch nicht vollendeten 18. Lebensjahre.  
 Dies zeigt an mit der Bitte um stilles Beileid in unsagbarem Schmerze

### Familie Eduard Weber. Willi Voitus als Freund.

Groß-Kayna, den 7. März 1918.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/4 Uhr statt.

Gestern früh 2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der

### Privalmann

## Wilhelm Linke

im 79. Lebensjahre.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
 Anna Linke geb. Böhlend.  
 Merseburg, Brauhausstr. 8, den 8. März 1918.  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr von der städtischen Friedhofkapelle aus statt.

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Tochter, Gattin, Mutter, Schwiegertochter und Tante  
 Frau Martha Zätzsch geb. Mitternacht  
 sagen wir allen denen, die uns so herzlich ihres Liebes und Teilnahme bewiesen, die uns Sarg so überreich mit Palmen, Blumen und Kränzen schmückten und so auf ihrem letzten Gange geleiteten, herzlichsten Dank. Dank den jungen Frauen und Jungfrauen von hier, Dank der Bahnhöferei und Station Merseburg, Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten. Besondere Dank Herrn Pastor Vogt für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Hermann und der lieben Schulpfugend für den erhabenden Gesang.  
 Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.  
 Atzendorf, den 7. März 1918.  
 Die trauernden Eltern und Angehörigen  
 G. St. Mitternacht und Frau.  
 Oskar Zätzsch, i. Zt. im Felde.  
 Heinz Zätzsch.  
 Familie Hermann Zätzsch und Geschwister  
 in Kötzschen.

Sein schärfster und freischärfster Blick hätte nicht Anagnomehmes an ihrer Erscheinung entdecken können.  
 „Lange Stasi machte die Herrschaften bekannt.“  
 „Ronald verneigte sich artig.“  
 „Wenn ich nicht irne, habe ich vor einigen Monaten bereits in Berlin das Vergnügen, Ihnen glücklich zu begegnen“, sagte er höflich.  
 „Das kann wohl sein, wir hielten uns Ende Mai dort in einem Hotel auf“, entgegnete Mr. Croshaw, Ronald auffordernd, wieder Platz zu nehmen.  
 „Ronald sah Lilian hell und leuchtend an.“  
 „Ganz recht — dort begegnete ich Ihnen, zuerst im Besiß, dann im Speisesaal.“  
 „Lilians Antlitz blieb kühl und unbewegt, und ihre Augen blitzten ihm freudig und gleichgültig an.“  
 „Das ist möglich — man sieht so viele Menschen in diesen großen Hotels.“  
 „Aber ich meinte mir keinen ein Bilden.“  
 „Ich glaube aber, ich bin Ihnen gefahren im Wäde: begegnet — behaupten kann ich es allerdings nicht“, antwortete sie förmlich.  
 „Ronald verneigte sich mit einem Gesicht, das er sich selbst nicht erklären konnte.“  
 „So ist es, mein gnädigste Fräulein, ich hätte die Ehre, Ihnen zu begegnen.“  
 „Lilian war nach so formell und korrekt, wie es das für eine wohlgezogene junge Dame erforderlich hielt. Aber nun gefiel es ihm wieder nicht. Immer war die Miß-Lilian anders, als er erwarde. Ihre Korrektheit wegte ihn gerade.“  
 Er wandte sich Mr. Croshaw wieder zu.  
 „Es freut mich in Ihnen meinen neuen Bekann- den grüßen zu können.“  
 (Fortsetzung folgt.)

Grüßwurt auf Marke 35 bezw. 36 am Sonnabend den 9. März 1918, nachmittags von 4-7 Uhr, Burgstr. Nr. 16; Nr. 8001-8200; in der Gasse 2; Nr. 8201-10200 u. außerdem Nr. 1-400 der Marke Nr. 36 der Grüßwurtkarte. Verkaufspreis: 1 1/2 Bfd. Grüßwurt 50 Bfd. Merseburg, den 8. März 1918. Das städtische Lebensmittellam. L A I 883 18.

## Öffentliche Sitzung der Stadterordneten-Versammlung

Montag den 11. März 1918, abends 6 Uhr, im alten Rathaus.  
 Tagesordnung:  
 1. Entlastung der Rechnung 1913 des Kranenhauses.  
 2. Bewilligung der durch einen Anbedurchschlag entstandenen Kosten.  
 3. Ergänzung der Zählerverträge des Elektrizitätswerkes.  
 4. Zuschußbewilligung zu Kapitel X, Ziffer 1 des Gaswerks-Haushaltplanes.  
 5. Zuschußbewilligung zu Kapitel IX, Ziffer 2 für das Elektrizitätswerk des Haushaltplanes.  
 6. Feststellung d. Haushaltplanes:  
 a) des Kranenhauses,  
 b) des Armenamtes,  
 c) der Krankenkasse, d) Jugendkassen,  
 e) der Kleinfunderbehördenanstalten und Amberthor,  
 f) der Polizeiverwaltung,  
 g) des Reichsbeschauamtes,  
 h) des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes,  
 i) der Pandelsteinanstalt,  
 j) der Bäder,  
 k) der Feuerwehr,  
 l) des Grundeigentums.  
 Geheime Sitzung.  
 Merseburg, den 7. März 1918.  
 Der Stadterordnete-Vorsteher.  
 B o l h e.

Bekanntmachung.  
 Die Pflaumenbäume auf der Rathenher Straße sollen Montag den 11. d. M., nachmittags 1 Uhr, meistbietend verkauft werden. Sammelplatz an der Ziegellei Trebnitz. Der Gen.-Verst. Stand.

1 Bilengrundstück,  
 schön gelegen, in Merseburg sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
 Offerten an Albert Franke, Merseburg, Halleische Str. 27, erb.

Handwagen,  
 nur schwerste Bauart, Garantie- ware, 2-10 Str. Tragkraft.  
 Räder dazu (steil), alle Größen, beschlagen u. unbeschlagen, haben, billigst vorrätig.  
 Mehan. Berthold Meier & Boigt, Naumburg, Marktgrabenweg 53, am Bahnhof.







# Merseburger Correspondent.

Ersteht täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,55 Mk. einschl. Postgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Kleinsten 75 Pf., Schriftanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorricht ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 58

Sonabend den 9. März 1918

44. Jahrg.

## Kege Artillerietätigkeit der Franzosen an der lothringischen Front.

### Polen und Preußen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Polen kein politisches Volk sind. Nicht nur geschichtliches Mißgeschick hat die Millionenfache Nation an der Bildung oder Behauptung des eigenen Staates gehindert. Die gegenwärtigen Vorgänge sind gewissermaßen eine historische Erklärung dafür, warum Polen sich staatlich nicht behaupten konnte. Nicht nur daß der Parteitampf bei ihnen härter ausgeprägt ist, als bei allen anderen Völkern, auch die Gesamtpolitik ist zu jeder Zeit so schwach und im letzten Grunde unpolitisch, daß darauf ein gesundes Staatsgefüge nicht bestehen kann. Wenn je, so war es in diesem Weltkriege den Polen leicht gemacht worden, zu neuem staatlichen Leben zu erwachen. Die Mittelmächte befreiten das ganze Gebiet Kongresspolens von den russischen Eroberern. Die Polen verläumten es aber nicht nur, nun sich eine leistungsfähige Armee anzulegen, die diese Befreiung vollenden half, sondern sie haben auch weiter nichts getan, um den Mittelmächten die Arbeit einer Wiederaufrichtung Polens zu erleichtern. Jedes andere Volk würde die Erhaltung seines Kulturentrums als selbständigen Staat begrüßen und sich sicher zunächst einmal in realpolitischer Erkenntnis auf den Standpunkt des Einzelmannes stellen. Die politischen Politiker haben aber zum großen Teile, noch ehe der polnische Staat fertig war, in geradezu ausnehmender Weise propagandistische Tugenden propagiert. Statt aus dem Ukraine-Frieden nun die Lehre zu ziehen, sich enger an die Mittelmächte anzuschließen, gehen sie zu schärfster Opposition über. Ihre Vertreter innerhalb der Mittelmächte glauben den Bürgern von Kongresspolen nicht nachsehen zu dürfen, und so haben auch die politischen Preußen oder wenn man will die preussischen Polen geglaubt, der Regierung durch den Mund des Abgeordneten Sedo eine „Abgabe“ erweisen zu müssen. Sie lehnen das Entgegenkommen der preussischen Regierung ab und berufen sich dabei auf Beschlüsse

Herrn von Bager die mehr als ausmachende Frage: „Glauben Sie an den Sieg der deutschen Waffen, oder glauben Sie nicht daran?“ Diese Frage kann mit einem parlamentarischen Ausdruck nicht gebührend gekennzeichnet werden. Sie ist um so unglücklicher, als sie gerichtet wird an einen der ersten Vorgesetzten des obersten Kriegsherrn. Herr Traub geht aber noch weiter. Er schreibt in Waulch und Wogen: Die Zeitgenossen „glauben jetzt in ihren Führern nicht mehr an den Sieg, gegen nicht mit Hindenburg.“ Die Vaterlandspartei mag sich mit Herrn Traub darüber auseinandersetzen, wie er hier Hindenburg in den Kampf der Parteien hineinzieht, um sich dann hinter dem großen Führer zu verbergen. In der Berehrung für Hindenburg lassen sich die Anhänger der fortschrittlichen Volkspartei von niemandem übertreffen. Sie glauben an Hindenburg, gehen mit Hindenburg und folgen ihm begeistert, trotzdem Herr Traub in jeder überheblichkeit einen Unterschied konstatieren möchte, zwischen Hindenburg-Freunden und angeblichen Hindenburg-Gegnern. Das ist eine Kampfesweise, um die wir Herrn Traub nicht beneiden. Nach fast vier Jahren voll herrlicher deutscher Waffentaten wagt dieser Mann zu fragen: ob wir an den Sieg der deutschen Waffen glauben. Herr Traub scheint freilich überhaupt in absonderlichen Gedankengängen sich zu bewegen. So sagt er: „Das größte Mädel bleibt mir, warum gerade die fortschrittliche Volkspartei es ist. Sie trägt über unbilligen Beschleunigung die Vaterlandspartei mit ausgegliedertem Haß verfolgt.“ — Von Haß ist die fortschrittliche Volkspartei nicht erfüllt. Sie wendet sich nur gegen das gefährliche, die Einigkeit des deutschen Volkes untergrabende Treiben der Vaterlandspartei mit vollem Nachdruck. Wie notwendig dieser Kampf gegen die Vaterlandspartei ist, beweist Herr Traub selbst mit neuem mit seinem giftig-schwarzen Artikel.

Herr Traub sagt weiter, in den amtlichen Beschlüssen der fortschrittlichen Volkspartei sei die Teilnahme an der Vaterlandspartei nicht verboten, denn in Bremen und in der Pfalz ständen „fortschrittliche große Gruppen auf dem Boden der Vaterlandspartei“. — Das ist nicht richtig. Von großen Gruppen kann nirgends die Rede sein. Sämtlich ist Herr Traub so gnädig zuzugeben, daß man bei der Haltung der fortschrittlichen Volkspartei zum Streit „etwas merke von der Selbstlosigkeit her, denn das Vaterland über alles geht.“ — Und trotzdem richtet die Deutsche Vaterlandspartei schließlich ihren Kampf gegen die Reichstagsmehrheit im allgemeinen. Das sind logische Widersprüche, deren Aufklärung Herrn Traub schwer fallen dürfte. Er behauptet von seiner heutigen Partei: „Wir sprechen niemand die Vaterlandsiebe ab, der nicht in unseren Reihen kämpft.“ — Das ist eine Unwahrheit. Schon durch ihren ausmachenden Namen spricht die Vaterlandspartei über alle, die nichts von ihr wissen wollen, ein Urteil aus, das mit aller Entschiedenheit als irrig und grundfalsch immer wieder zurückgewiesen werden muß. Empfindet denn Herr Traub als ein von der fortschrittlichen Volkspartei gewählter Abgeordneter, der sein Mandatsmandat, trotzdem ihm die Niederlegung von seinen fortschrittlichen Wählern in Teltow-Beeskow nahe gelegt worden ist, noch immer ausübt, nicht ein Gefühl — sollen wir sagen des Tades oder des Anstandes? —, das ihn zurückhalten müßte, jetzt die Partei, auf deren Bänken er bis vor kurzem gesessen hat, mit vergifteten Waffen anzugreifen? Wenn Sie aber dieses Recht für sich in Anspruch nehmen, gut! Sie müssen wissen, was Sie tun. Trotzdem wollen Sie ein Mandat behalten, das Sie fortschrittlichen Wählern verdanken? Trotzdem, Herr Traub?

Schiffahrtsabkommen, sowie ein Zusatzprotokoll zu den beiden Verträgen unterzeichnet.

In Artikel 1 wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht, daß die vertraglich bestehenden Beziehungen zwischen beiden Ländern zu leben, und Freundschaft mit einander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird.

Dagegen wird Finnland seinen Teil seines Besitztums an eine fremde Macht abtreten, noch ehe es seinen Besitztumsgebiet einräumt, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verhandelt zu haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort nach Befähigung des Friedensvertrages, den gegenseitigen Verzicht auf Ertrag der Kriegsschiffe und Kriegsschäden, Wiederherstellung der Staatsverträge und Privatrechte, Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und Ertrag für Zivilschäden.

Was die Staatsverträge angeht, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Rußland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Verhältnissen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über einen Handels- und Schiffahrtsvertrag unterhandelt werden. Gleichwohl werden Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffahrtsabkommen ersetzt.

Die Gültigkeit der zentralen Verträge werden alle Kriegesgesetze mit Befähigung dieses Vertrages außer Kraft. Die Schuldverhältnisse werden wieder hergestellt und die Bezahlung der Verbindlichkeiten, insbesondere der öffentlichen Schuldverträge, wieder aufgenommen. Zur Feststellung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission zusammengetreten, die zu je einem Drittel aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird. Um die Begegnung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden, soll der Präsident des Schweizerischen Bundesrates beauftragt werden.

Die Kriegsgefangenen Finnländer in Deutschland und die Kriegsgefangenen Deutschen in Finnland sollen sämtlich bald ausgetauscht, die beiderseitigen verschickten oder internierten Zivilangehörigen heimbeordert werden.

Es folgen Bestimmungen über die Anknüpfung, über die Ausgabegabe oder den Ertrag von Kaufahrtschiffen und so weiter.

Zur Regelung der Ulaandsfrage wird bestimmt, daß die auf den Inseln angelegten Befestigungen sobald wie möglich entfernt und die dauernde Besatzung aus dieser Insel durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll.

Die Ratiifikationsurkunden sollen sämtlich bald in Berlin ausgetauscht werden. Zur Ergänzung des Vertrages werden binnen vier Monaten nach seiner Ratifikation Vertreter der vertraglich bestehenden Teile in Berlin zusammenzutreten.

Die Ratifikation des Friedens mit Nordrussland hat vertragsgemäß innerhalb den nächsten 14 Tage in Berlin zu erfolgen. Mithinungen aus Verhandlungen sollen aber erkennen, daß ein Teil der Sozialisten nicht haben, so werden die Ratifikation nicht zulassen. Wir wissen aber bestimmt, daß Lenin sich nach wie vor für die Ratifikation einsetzt, und wir können damit rechnen, daß er seinen Willen auch durchsetzen wird.

Die Ratifikationen des Friedensvertrages mit der Ukraine sollen schon in den nächsten Tagen in Wien ausgetauscht werden. Die Bewilligung der in diesem Besonderen auszubehaltenen Vorteile wird natürlich von dem weiteren Verlauf der Dinge abhängen, der sich bis hierher noch nicht ganz übersehen läßt. Unser Kommando hat aber schon jetzt sehr viel dazu beigetragen, uns Sicherheiten für den Abtransport der in der Ukraine lagernden Romäer zu beschaffen. Es kann nur wiederholt werden, daß diese Romäer schon jetzt ziemlich bedeutend sind.

Bei den eigentlichen Friedensverhandlungen mit Rumänien,

die alsbald beginnen, wird von deutscher Seite das Hauptgewicht auf die wirtschaftlichen Bedingungen gelegt werden. Vor allem kommt dabei eine starke Beteiligung Deutschlands an der rumänischen Petrochemieindustrie und eine Sicherung der Überschüsse der ru-

## Der Weltkrieg.

### Frieden mit Finnland.

Gestern mittags wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und



kurzen verlaufen hat. Seine Ausführungen beweisen, daß er niemals Verständnis für das christliche Erbe der Männer gehabt hat, die bis vor wenigen Monaten seine Fretionsablagen gewesen sind. Herr Traub richtet an